

Autor*innen

Irene Below, Dr. phil., Kunsthistorikerin. Bis 2004 Dozentin an der Universität Bielefeld, seither freiberufliche Tätigkeit. Nach 1967 beteiligt in Berlin an der kunsthistorischen Studentenkonferenz (KSK), der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst (ngbk), Mitglied im Ulmer Verein (UV) und Koordinatorin der AG Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts (mit Margarete Jochimsen und Sigrid Schade). Seit 2000 aktiv in der AG Frauen im Exil der Gesellschaft für Exilforschung. Arbeitsschwerpunkte und Publikationen: Kunstgeschichtsdidaktik, Siedlungsarchitektur der 1920er Jahre, feministische und postkoloniale Kunst- und Kulturwissenschaft, Künstlerinnen des 20. und 21. Jahrhunderts, Kunst und Kunstgeschichte um 1968, Exilforschung.

Kendra Briken arbeitet als Senior Lecturer an der Strathclyde Business School in Glasgow, Scotland. Ihre aktuellen Forschungsprojekte befassen sich mit den Folgen von Automatisierung und Digitalisierung für Arbeit und Beschäftigung. Seit September ist sie associate Fellow am Digital Futures at Work Research Centre, <https://digit-research.org/>

Birgit Blättel-Mink habilitierte sich an der Universität Stuttgart zum Thema «Wirtschaft und Umweltschutz». Seit 2004 ist sie Professorin für Soziologie mit dem Schwerpunkt Industrie- und Organisationsoziologie am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Sie war von 2019 bis 2021 Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Soziologie.

Annette Dorgerloh, Priv. Doz. (unbefristet), Studium der Kunstgeschichte, Archäologie und Kulturtheorie an der Humboldt-Universität zu Berlin, Promotion über das Künstlerpaar Reinhold und Sabine Lepsius und die Berliner Porträtmalerei um 1900 (1996); wiss. Assistentin am Kunstgeschichtlichen Seminar der Humboldt-Universität; Habilitation «Strategien des Überdauerns. Das Grab- und Erinnerungsmal im frühen deutschen Landschaftsgarten» (2008). Mitarbeit im SFB 644 «Transformationen der Antike» mit Projekten zur Geschichte des Landschaftsgartens (2005–12); seit 2011 Leiterin von Forschungsprojekten zur Geschichte der Filmszenographie, seit 2019 des DFG-Netzwerks «Wege – Methoden – Kritiken: Kunsthistorikerinnen 1880–1970».

Henrike Haug ist akademische Rätin am Kunsthistorischen Institut der Universität zu Köln (unbefristet). 2017 bis 2020 arbeitete sie als Ju-

niorprofessorin für Kunstgeschichte an der TU Dortmund, wo sie 2019 habilitierte (*imitatio/ artificium. Goldschmiedekunst und Naturbe trachtung im 16. Jahrhundert*). Ihre Dissertation zu den «Annales Iauenses. Orte und Medien des historischen Gedächtnisses im mittelalterlichen Genua» (2009, HU Berlin) verfasste sie am Kunsthistorischen Institut in Florenz – MPI. Sie ist Mitherausgeberin der Reihe «Interdependen zen. Künste und künstlerische Techniken» und forscht zu fachhistorischen Fragestellungen, zur Zeitwahrnehmung sowie Techniknarrativen. Vorstandsmitglied des Ulmer Vereins – Verband für Kunst- und Kulturwissenschaften.

Alexandra Rau studierte Sozialpädagogik an der Hochschule Darmstadt und Soziologie an der Goethe-Universität Frankfurt, sie promovierte dort zum Thema Subjektivierung von Arbeit, sie war auf befristeten wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen- und Vertretungsstellen nahezu zehn Jahre an der Goethe-Universität im FB Gesellschaftswissenschaften beschäftigt, seit 2015 ist sie Profin*in für Methoden und Theorien der Sozialen Arbeit an der EH Darmstadt, endlich unbefristet.

Brigitte Söhl ist Professorin für Architektur- und Neuere Kunstgeschichte an der Universitat Heidelberg (unbefristet) und lehrte zuvor an der ABK Stuttgart (un/befristet). Sie war nach einem Museumsvolontariat am ZKM (befristet) und einer wiss. Assistenz (befristet) langjährige Mitarbeiterin am Kunsthistorischen Max-Planck-Institut in Florenz (befristet) und habilitierte sich an der Humboldt-Universität zu Berlin. Söhl ist Mitbegründerin der Ulmer Vereins-AG und des DFG-Netzwerks *Wege – Methoden – Kritiken: Kunsthistorikerinnen 1880–1970* sowie Mitherausgeberin der *Zeitschrift für Kunstgeschichte*. Sie arbeitet zur Kunst- und Architekturgeschichte des 15. bis 21. Jahrhunderts mit besonderem Interesse an der politischen Ideengeschichte und einer Problemgeschichte des Öffentlichen.

Änne Söll ist seit 2015 Professorin für Kunst der Moderne mit einem Schwerpunkt in der Kultur- und Geschlechtergeschichte an der Ruhr-Universität Bochum. Von 2006–2014 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Potsdam. Habilitation zum Thema «Der Neue Mann? Männerporträts der Neuen Sachlichkeit». Forschungsschwerpunkte liegen in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts, Videokunst, Photographie, der Neuen Sachlichkeit und der Geschlechter- sowie Männlichkeitsforschung.

Jo Ziebritzki forscht zur Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart, mit Schwerpunkten in Geschichte der Kunstgeschichte, Geschlecht und Transkulturalität. Sie ist Doktorandin im Graduiertenprogramm des Heidelberg Centre for Transcultural Studies und Promotionstipendiatin der Studienstiftung (2+0,5+0,5 Jahre). Gründungsmitglied des DFG-Netzwerks «Wege – Methoden – Kritiken: Kunsthistorikerinnen 1880–1970» und der gleichnamigen AG am Ulmer Verein. Kürzlich erschienen ist ihr Buch «Stella Kramrisch. Kunsthistorikerin zwischen Europa und Indien. Ein Beitrag zur Depatriarchalisierung der Kunstgeschichte» (2021).

Anja Zimmermann, Privatdozentin für Kunstgeschichte, freiberuflich tätig. Habilitation zum Thema «Ästhetik der Objektivität». Neben befristeten Vertretungsprofessuren (Hamburg, Zürich, München) sowie Lehrtätigkeiten (Oldenburg, Wien, Bern, Klagenfurt) bis 2012 Heisenbergstipendiatin und bis 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt «Geschlechterwissen zwischen den Disziplinen» (Univ. Oldenburg). Sie ist Mit-Herausgeberin der Zeitschrift «FKW//Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur». Forschungsschwerpunkte sind die Kunst der Moderne und Gegenwart, Wissenschaftsgeschichte, Geschlechterforschung und Interdependenzen zwischen Kunst und Wissenschaft.